

Der Petersberg

Der Erde-Nabel ist nicht Dorn, nein Schoß:
Im Berg ein See inmitten, der die Frühlings-
Helle zerlegt zu Schaurungs-Anarchien
herabgetönter Farben. Schön umstelln ihn,
dem Paradiese ziemend, Apfelbäume.
Unscheuer Tiere seltenes Geschnatter.

Dort lagern wir, in oder außer uns,
erlöst, gelöst. Zeit abgeschaltet. Gnade
der Blendung; ein Adieu jeglichem Wünschen.

Doch dann: Vom Schaum der Apfelblütenblättchen
wir wie umschuppt, wie zuarmiert, bepanzert:
Als seien wir noch hier Schutzes bedürftig.
Dein Haar und Härchen, schwarzer Abgrundtiefe,
umtan zu Asche. Flach reklamerosa
der Brüstchen Doppelzimt. Verwachsen nixisch
Fuß-Filigran. Und mehr nicht denn Vermutung
auf deiner Nabelsasse meine Linke.

Dann gar noch dies: Ein kleiner Aufwind greift sich
von den durchblühten Ästekugeln Weißes
und hebt es vor die Felsen-Anthrazite
in Stiebungen – wir sehen: Rauch. Auch hier.
Auch diese Kuhle Krater. Nicht zu trauen
ist diesem Frieden auch. Wir im Vulkane.

Da ließ die Wunschlosigkeit nach, und jähe.

An H.

Wie Du über meines
Betulichen Alltages Nächte
Niegewesenes legst,

Werde ich
Unter Deinen Augen
Als einer, der
Frieden gefunden hat.

Ah welch zartmeuchelndes, welch müssens-
Seliges Einander-Enteignen.

Ich bin mein genesen,
Seit Du mich gebierst
In Deinem Schoß.

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Ich erlebte Dichtung als materielle Gewalt, ja! Die durchaus achtungsgebietenden Aulatüren des Moskauer Instituts, an dem ich 1956/7 studierte, hielten dem Andrang der Hunderte, die Jewgeni Jewtuschenko seine antistalinischen Gedichte lesen hören wollten, nicht stand. Obwohl von seinem Büchlein namens „Apfel“ - aus dem las er - von der Zensur nur ein ogrysk übrig gelassen war, wie er mir sagte, ein Griebisch.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Was dem Vernehmen nach hinsichtlich eines Mopses gesagt worden ist, trifft zu auf Dichtung: Es geht auch ohne sie, aber ohne sie (und die Liebe) ist alles sinnlos.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Ich freue mich über einen jeden Mit-Lesenden; indes bin ich mir – in diesem Ausnahme-Fall – selbst der Nächste.

Kurzvita

Peter Gosse wurde 1938 in Leipzig geboren und wohnt auch dort, bis auf das Studium in der UdSSR und Lehrtätigkeit in den USA. Er war kommissarischer Direktor des Literaturinstituts „J.R.Becher“, ist Mitglied des PEN und war zeitweiliger Vizepräsident der Sächsischen Akademie der Künste.

Er erhielt für seine Arbeit den Heinrich-Heine-, den Heinrich-Mann- und den Walter-Bauer-Preis sowie den Kunstpreis der Stadt Leipzig.

LYRIK:POST / 2. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Dr. Eva Lübke

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Peter Gosse

Leipzig 2023